

# «Wirtschaftspolitik anschaulich erläutern»

**Die Liechtensteiner Wirtschaftspolitik ist dann erfolgreich, wenn sie sich gegen aussen öffnet. Davon ist Aymo Brunetti, Leiter der Direktion Wirtschaftspolitik beim Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft und Referent bei «Wirtschaftsimpulse», überzeugt.**

Interview: Heribert Beck

**Herr Brunetti, Sie sind Referent an der Plattform «Wirtschaftsimpulse», eine Initiative von Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher. Zu welchem Thema referieren Sie?**

**Aymo Brunetti:** Ich werde darüber sprechen, wie die Wirtschaftspolitik das Wirtschaftswachstum effektiv unterstützen kann. Neben grundsätzlichen Überlegungen werde ich aus den Erfahrungen der Schweizer Wachstumspolitik berichten und punktuell mit den entsprechenden Anstrengungen in Liechtenstein vergleichen.

**«Strategie – Wirtschaftswachstum». Die aktuellen Entwicklungen in der Finanzwelt und Realwirtschaft sehen düster aus. Können Staaten wie Liechtenstein und die Schweiz überhaupt Strategien zum Wirtschaftswachstum ernsthaft realisieren?**

Auf jeden Fall. Die momentane weltwirtschaftliche Krise ist ein Extremereignis, das allen Ländern eine vorübergehend tiefere Dynamik bringen wird.

**«Das Wirtschaftswachstum effektiv unterstützen»**

Wie widerstandsfähig ein Land gegenüber solchen Schocks ist, hängt aber weitgehend davon ab, ob die Rahmenbedingungen eine hohe grundlegende Wachstumsdynamik erlauben. Gerade in schwierigen Zeiten ist eine starke grundlegende Dynamik ein grosser Vorteil und entsprechend wichtig ist es, gerade dann die grundsätzliche wachstumsorientierte Ausrichtung der Wirtschaftspolitik nicht in Frage zu stellen.

**Was macht für Sie eine erfolgreiche Strategieumsetzung und eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik aus?**

Da es sich um längerfristig wirksame Massnahmen handelt, kann man sie nicht mit unmittelbaren Wirkungen «verkaufen». Das macht die Umsetzung schwieriger – aber deshalb auch interessanter. Zentral ist es deshalb, auf eine konsistente und nachvollziehbare Art über die Vorteile einer langfristig orientierten Wirtschaftspolitik zu informieren. Mindestens so wichtig wie die Wahl einer effizienten Wirtschaftspolitik ist deshalb, sie mit klaren Worten und anschaulichen Beispielen zu erläutern. Nur dann gelingt es, eine solche Linie auch angesichts eines kurzfristig ausgerichteten politischen Prozesses durchzuhalten.

**«Möglichst wenig Abschottung gegen aussen»**

**Sie beschäftigen sich mit Strategiefragen und Wirtschaftswachstum. Welchen Herausforderungen muss sich ein Staat wie Liechtenstein stellen, um als Wirtschaftsstandort in Zukunft erfolgreich zu sein?**

Kleine Staaten wie Liechtenstein – und natürlich auch die Schweiz – können nur dann prosperieren, wenn sie eine Politik der wirtschaftlichen Offenheit verfolgen. Die möglichst weitgehende Einbindung in die globale Wirtschaft erlaubt es erst, sich so zu spezialisieren, dass man wertschöpfungsstarke und damit gut entlohnte Arbeitsplätze garantieren kann. Die erste Regel ist deshalb aus meiner Sicht: möglichst wenig Abschottung gegen aussen.

**Es wird immer wieder in den Wirtschaftszeitungen betont, wie wichtig wirtschaftliches Wachstum ist. Ist Wachstum wirklich so wichtig? Und: Zu welchen Fragen führt uns ein stetiges Wirtschaftswachstum?**

Erstens ist Wachstum ganz lapidar deshalb wichtig, weil wir nur dadurch steigender Einkommen und damit eine Erhöhung des Lebensstandards erzielen können; das nicht nur in materieller, sondern auch in qualitativer Hinsicht. Zweitens sind unsere sozialen Sicherungssysteme – allen voran die Altersvorsorge – so konzipiert, dass die Finanzierung ohne laufendes Wachstum schwierig wird. Die Tatsache, dass immer mehr Rentner auf im-



**Aymo Brunetti spricht an der Plattform «Wirtschaftsimpulse» zur Wirtschaftspolitik:** «Die momentane wirtschaftliche Krise ist ein Extremereignis, das allen Ländern eine vorübergehend tiefere Dynamik bringen wird.» Bild: pd

mer weniger Arbeitende kommen (werden), bedeutet, dass in den kommenden Jahrzehnten nur mit Wachstum eine Reduktion des Lebensstandards vermieden werden kann. Dritt-

**«Wachstum ist gut für die Umwelt»**

tens ist es mit Wachstum politisch viel einfacher, Umverteilungen zugunsten von Benachteiligten vorzunehmen. Und schliesslich ist Wachstum – ironischerweise – auch für die Umwelt gut. Zwar erhöht es den Ressourcenbedarf, aber politisch ist eine strengere Umweltpolitik fast nur dann durchsetzbar, wenn der allgemeine Wohlstand steigt. Man sieht dies ganz ak-

tuell auch daran, wie stark die Klimapolitik in der öffentlichen Diskussion an Bedeutung verloren hat, seit eine weltweite Rezession droht.

**Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen des Kleinstaates Liechtenstein respektive der liechtensteinischen Wirtschaft, um im Standortwettbewerb zu bestehen?**

Als Aussenstehender masse ich mir hier kein fundiertes Urteil an. Meine persönliche Ansicht ist, dass Liechtenstein mit einer auf wirtschaftlicher Öffnung bauenden Wirtschaftspolitik sehr erfolgreich ist. Der wirtschaftspolitische Ansatz des Regierungsprogramms scheint das aus meiner Sicht noch zu unterstreichen mit der Betonung von guten Rahmenbedingungen und einer liberalen, auf Öffnung orientierten Wirt-

schaftspolitik. Gerade die Konzentration auf Rahmenbedingungen und der Verzicht auf steuernde «Industriepolitik» ist für mich eine zentrale Voraus-

**«Kleine Länder gehören zu den Gewinnern der Globalisierung»**

setzung für eine Erfolg versprechende Wachstumsstrategie.

**Stellt die Globalisierung eine Chance oder ein Risiko für Liechtenstein dar? Oder anders gefragt: Hat Liechtenstein überhaupt einen Spielraum, seine Wirtschaft erfolgreich zu gestalten oder ist die Wirtschaftszukunft Europas auch die Wirtschaftszukunft Liechtensteins?** Auf jeden Fall eine Chance. Kleine, ressourcenarme Länder gehören zu den ausgeprägten Gewinnern der Globalisierung. Erst der Zugang zu einem grossen Markt erlaubt die Art der Spezialisierung, die Liechtenstein zu einem reichen Land gemacht hat.

## Zur Person

Aymo Brunetti (Jahrgang 1963) studierte Nationalökonomie an der Universität Basel, wo er 1992 doktorierte und sich 1996 habilitierte. Heute leitet er die Direktion für Wirtschaftspolitik im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco); in dieser Funktion ist er Mitglied des Geschäftsausschusses des Seco. Er ist zudem Titularprofessor an der Universität Basel und Honorarprofessor an der Universität Bern. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Brunetti referiert an der Plattform «Wirtschaftsimpulse» zum Thema «Strategie – Wirtschaftswachstum» am kommenden Dienstag, um 18.30 Uhr, im Barriquesaal der Hofkellerei.



## Fürst und Regierung empfangen Bertrand Piccard

Anlässlich der diesjährigen Spendengala der Rheintaler Jungen Wirtschaftskammer (RJW) wurden Bertrand Piccard und seine Frau Michèle sowie Renata Ecuivillon, Geschäftsführerin der Stiftung «Winds of Hope», gestern Nachmittag vom liechtensteinischen Landesfürsten Hans-Adam II. und von Regierungschef Otmar Hasler auf dem Schloss bzw. im Regierungsgebäude empfangen. Otmar Hasler zeigte sich besonders beeindruckt von der Art, wie Bertrand Piccard sein Hilfsprojekt für Noma-kranke Kinder in Afrika aufgebaut hat und wie er mit professioneller Präventionsarbeit diese aggressive Krankheit bekämpft. Fürst Hans Adam II. zeigte neben dem Respekt für Piccards humanitäre Arbeit auch grosses Interesse an seiner Weltumrundung im Heissluftballon und seinem neuen Projekt Solarimpuls. Er äusserte sich auch lobend über das Engagement der Mitglieder der RJW, die die alljährliche Spendengala organisieren und dieses Jahr persönlich nach Burkina Faso gereist sind, um sich vor Ort über Noma und das Hilfsprojekt «Winds of Hope» zu informieren.

Bilder Albert Mennel